

Was Feng Shui ist, weiß man bereits, zumindest so ungefähr. EnergyManagement ist etwas ähnliches, um einige Facetten reicher, dafür aber noch nicht so bekannt. Was es für Hotel- und Gastronomiebetriebe bedeuten könnte, damit beschäftigen sich

Georg Grün und Horst Auer.

EnergyManagement ist im Grunde so alt wie die Menschheit selbst. In China wurde das entsprechende Wissen durch mehrere tausend Jahre hindurch aufgeschrieben und weitergegeben. Das Ergebnis ist auch nach Europa gelangt, nicht aber „unter das Volk“ – dafür hat schon einst die Inquisition der Kirche gesorgt. Heimlich wurde es natürlich trotzdem weiter „geflüstert“ – seit wenigen Jahren wird laut darüber geredet.

Die Probleme, um die es geht, fühlt jeder (wenn auch vielleicht nicht so bewusst); die Wirkungen sind aber nicht wissenschaftlich exakt nachweisbar. Es geht um – oft nicht materiell bedingte – Einflüsse auf die Menschen, die insbesondere durch die Lage eines Bauwerks oder sonstigen Ortes hervorgerufen werden.

Langsam finden (so wie das in der Medizin bereits geschehen ist) die „chinesischen“ Einflüsse auch Eingang in das Bau- und Projekt-Management unserer westlichen Zivilisation. Eine Vielzahl von Konzernen wendet Teile des EnergyManagements wie Feng Shui bereits an; darunter sind Größen wie BMW, Mercedes oder IBM, im Tourismus etwa British Airways, die Hyatt-Hotels oder die Ritz-Carlton-Kette. In Österreich stehen Unternehmen wie die Bank Austria Gruppe, Palmers und Spar auf den Referenz-Listen von Feng Shui-Beratern, ebenso wie das Gesundheitszentrum Dungal oder die Steigenberger Hotels & Resorts.

In München errichtet zum Beispiel Bosch derzeit sein 35.000 Quadratmeter großes Headquarter vollständig nach der Methode des EnergyManagement. Der gesamte Bürokomplex „Aviva München“ wird 2003 fertig gestellt und kommt auf 56.000 Quadratmeter. Er wird nach den selben Grundsätzen wie zum Beispiel auch das neue British Airways-Hauptquartier in London gebaut.

„Speerspitze“ in Österreich ist das Qi-Balance-Team mit Sitz in Mauerbach (Niederösterreich), im Internet unter www.qi-balance.com zu finden.



Neue alte Wege

Wie sieht so eine EnergyManagement-Analyse aus?

Folgende Gegebenheiten müssen – einzeln – analysiert und am Schluss zu einem harmonischen Ganzen verbunden werden. Die Bestandteile sind eine Landschaftsanalyse (wie passt die Immobilie in die Landschaft beziehungsweise in den Ort?), Geomantie und Radiästhesie (=Analyse der gesamten Bodenenergie), Erdreinigung (Reinigung von negativen Bodenenergien) und die Feng Shui-Technik (Lokalisieren der Energiequalität am Ort, beseitigen von Disharmonien).

Warum Feng Shui allein bei vielen Anwendern in unseren Breiten nicht funktioniert, erklärt Christian Reichel von Qi-Balance ganz einfach: „Feng Shui ist nur der letzte Schritt, die vorherigen müssen auch gegangen werden.“

Was beinhalten diese einzelnen Schritte nun?

Landschaftsanalyse

Bei der Landschaftsanalyse werden zunächst die Umweltbedingungen, Landschaftsformationen und die benachbarten Gebäude analysiert. All das muss harmonisch zusammen spielen, um einen Platz zum Wohlfühlen zu schaffen. Auf der Rückseite des Gebäudes sollte sich zum Beispiel eine natürliche Erhebung befinden, dies kann ein Hügel, aber auch eine künstlich angelegte Mauer sein oder ein anderes Gebäude. Im Eingangsbereich, möglichst groß und offen, müsste genügend Platz vorhanden sein, damit der Besitzer einen guten Ausblick hat. Enge, verwinkelte Eingänge beeinträchtigen den Energiefluss und wirken auf die Mitarbeiter blockierend und auf den Gast einfach nicht einladend.

Geomantie

Im zweiten Schritt wird das gesamte Grundstück und das Gebäude geomantisch und radiästhetisch untersucht. Es wird dabei festgestellt, wo Bodenenergien (Wasseradern und Erdverwerfungen) und wo kosmische Strahlungszonen (Currylinien und Hartmann-gitternetze) zu finden sind. Es gibt Linien, die auf den Menschen abladend wirken, diese entziehen ihm Energie. Steht zum Beispiel das Bett auf einer Störzone, wird der Mensch mit der Zeit gesundheitliche Probleme bekommen. Auch ein Arbeitsplatz sollte nie auf einer Störzone stehen, dies führt sonst zu Unkonzentriertheit, Stressanfälligkeit und ebenfalls gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Neben den abladenden Linien gibt es auch aufladende, die energiegebend sind.

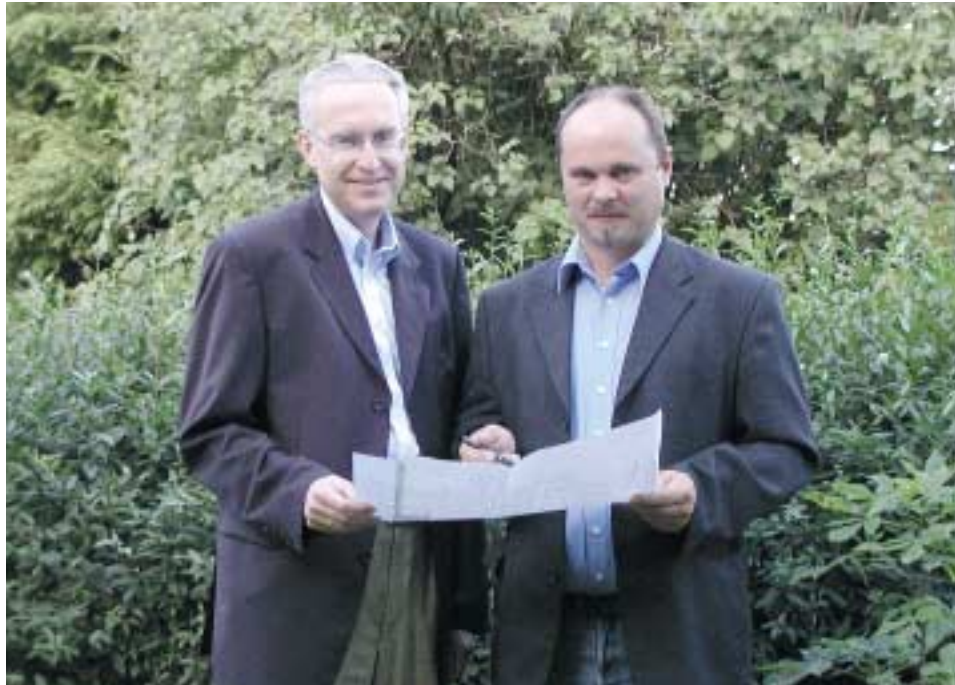
Erdreinigung

Erfahrene und speziell ausgebildete EnergyManagement-Berater können im dritten Schritt diese Störfelder aufspüren und mit speziellen Techniken ausleiten und neutralisieren.

Erst nach der geomantischen & radiästhetischen Analyse und Reinigung kommen bei der EnergyManagement-Beratung verschiedene Feng Shui-Techniken zum Einsatz. Von denen soll hier nur eine kurz erwähnt werden:

Beim Pagua geht es darum, dass fehlende Winkel oder Ecken den zugeordneten Lebensbereich beeinträchtigen. Fehlt zum Beispiel das Eck für Wohlstand und Reichtum, so kann der Besitzer noch so viel arbeiten, er wird immer mit den Finanzen zu kämpfen haben. Fehlt der Bereich der Beziehungen, so wird das Betriebsklima nicht so reibungslos sein. Speziell für den Firmeninhaber ist es daher wichtig, auf einem gut gewählten Platz des Hauses zu sitzen, dies nennt man „Kommandozentrale“ – und die wird speziell für diese Person analysiert und optimiert.

Wenn man sich nur auf die bauliche Gestaltung von touristisch genutzten Objekten konzentriert, dann lassen sich eine Reihe von Anforderungen ableiten. Christian Reischel: „Speziell in der Tourismusbranche gibt es einige Vorreiter, die sich die Wirkung einer guten EnergyManagement-Planung für ihren Betrieb zu Nut-



Christian Reischel (li.) mit Firmenpartner Wilhelm Wuschko: „Es sind wesentlich mehr Energien in der Erde, als man sich allgemein vorstellt“

ze machen. Die Gäste fühlen sich wohl, sie kommen immer wieder, das Betriebsklima ist offen und freundlich, sowohl Gäste als auch Personal sind zufrieden. Zufrieden sind auch die Besitzer, denn der Erfolg schlägt sich angenehm zu Buche.“

Welche Gestaltungsrichtlinien sind nun abzuleiten: Der Eingangsbereich soll groß, weitläufig und einladend wirken, damit Kunden angezogen werden, in das Hotel zu kommen. Zu vermeiden sind kleine und winkelige Eingänge mit engen Windfängen, Hydranten oder Laternenpfosten unmittelbar vor dem Hoteleingang.

Das Foyer ist die Fortsetzung des Eingangsbereiches in das Innere des Gebäudes. Auch hier gilt der Vorzug der Offenheit und Weite, gepaart mit richtig platzierten Blumen-, Pflanzen- und Lichtzonen. Die Rezeption muss im Energiefluss liegen und darf nicht wie eine Absperrung wirken.

Die Hotelleitung sollte ihren Platz so weit wie möglich vom Eingang entfernt haben. Dort befindet sich die Kommandoposition, von der aus das Hotel wirklich im Griff behalten werden kann

Bei der Außengestaltung spielen viele Faktoren eine Rolle, die von Fall zu Fall genau analysiert gehören. Grundsätzlich ist ein gewisser Freiraum vor dem Eingang notwendig, je größer desto besser. Weiters gilt es zu analysieren, ob das Hotel nicht durch andere Gebäude und deren Hauskanten „angegriffen“ wird.

In den Zimmern sind „Energieautobahnen“ zwischen direkt gegenüber liegenden Türen und Fenstern zu vermeiden. Die Betten sollten sich auf störungsfreien



Saftige Umsatzsteigerungen gab es für den Sternsteinhof der Familie Riepl in Bad Leonfelden-Oberlaimbach durch die Umsetzung des EnergyManagement-Konzepts von Qi-Balance

Plätzen befinden, TV-Apparate so platziert werden, dass sie mit der Gehäuserückseite nicht direkt an der Wand stehen, wo sich im nächsten Zimmer der Kopfteil des Gästebettes befindet. Kunstfasern sind zu meiden, um die elektrostatische Aufladung gering zu halten.

Im Restaurant gilt es, das sogenannte „Bahnhofs-ambiente“, wo zwar alles wie mit dem Lineal gezogen platziert ist, die Gäste aber nur noch darauf warten, dass aus dem Lautsprecher die nächste Zugsankunft erklingt, zu meiden. Mit sehr einfachen Mitteln wie Pflanzen (nach Möglichkeit keine Hydrokulturen – auch wenn’s praktischer scheint), Farben (rot, orange oder grün), Stoffen, Beleuchtung und hohem Sauerstoffgehalt kann bereits ein ansprechendes Flair geschaffen werden.

DIE AUTOREN



Mag. Georg Grün ist Seniorpartner bei Ennemoser & Grün Wirtschaftsbearbeitungs-GesmbH., 1010 Wien, Mahlerstraße 13/19 (Tel. 01/512 65 000, Fax 01/512 65 00-90) und allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Tourismus.

Dr. Horst Auer

ist Rechtsanwalt in 1010 Wien, Börsegasse 10 (Tel. 01/533 23 00, Fax 01/533 23 00-90) sowie Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien und den Universitäten in Linz, Salzburg und Graz.



Das vorherrschende Element der Küche ist das Feuer, sie wäre daher im Ost- oder Südteil des Gebäudes ideal platziert.

Der Fitnessraum muss einen hohen Sauerstoffgehalt haben, also ausreichend mit Frischluft versorgt werden können. Tageslicht wäre wünschenswert, wenn das nicht möglich ist, sind unbedingt Tageslichtlampen, auch Vollspektrumlicht genannt, einzusetzen. Dieses Licht kommt dem natürlichen Sonnenlicht in der Spektralanalyse sehr nahe und stärkt das Immunsystem, steigert die Leistungsfähigkeit und wirkt gegen Ermüdung.

Auch für Seminarräume gilt Tageslicht-Pflicht, nichts ist anstrengender, als in einem fensterlosen Raum seine Konzentration aufrecht zu halten. Die Seminarraumtüre sollte sich im hinteren Teil des Raums befinden, damit bekommt der Vortragende die Chance, die ganze Zeit in der Führungsrolle zu sein und mit Selbstsicherheit und Gewandtheit sein Seminarpublikum zu fesseln.

Dies waren in Kurzform nur „Highlights“, konzentriert auf einfach umzusetzende Vorgaben und Anleitungen, die hier wiedergegeben wurden. Wenn dabei auch die Neugierde geweckt wurde, dann ist zumindest diese erste Übung bereits gelungen. ■

HÄFELE

Mit Sicherheit Zufriedenheit



Häfele Hotelzimmersafes

- ◆ Bedienung so einfach wie telefonieren
- ◆ beleuchtete Displayanzeige
- ◆ 3 verschiedene Größen zur Auswahl
- ◆ kostenloser 24-Std.-Telefonservice

Häfele Austria GmbH
 5322 Hof bei Salzburg · Elsenwang 133
 Tel. 06229-390390-0 · Fax 06229-39039-30
 info@haefele.at · www.haefele.at